



NATURA 2000 Gebiet
Gemeinde Apetlon
Tiefst gemessener Punkt
Österreichs

Summary

Seewinkel is the lowest lying region of Austria. On average it only lies 120 metres above sea level. At the very spot you find yourself at the lowest point of Austria: 114 metres above sea level. Before people started to settle in this area the landscape looked completely different than today. Instead of the wide and open landscape there were large oak forests. Only very salty and dry areas were treeless.

The steppelike character of the Seewinkel as we know it today is the result of human intervention throughout thousands of years. First the woods were rooted out and afterwards the marshes were drained. Cattle-breeding and pasturing have created this very scenery. After the Second World War agriculture spread and was intensified. Consequently precious areas were destroyed. Fortunately, the last remains of a cultivated landscape are protected today.

Am tiefsten Punkt Österreichs – Der Seewinkel

Österreich ist weltweit als Gebirgsland bekannt und tatsächlich zieht es die meisten Besucher zum Skifahren oder Wandern in die Berge oder zum Baden in einen der zahlreichen Gebirgsseen Westösterreichs. Mit einem Anteil der Alpen von knapp 2/3 an der österreichischen Gesamtfläche macht das Land seinem Beinamen „Alpenrepublik“ tatsächlich alle Ehre. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Urlauber überrascht sind, wenn sie zum ersten Mal in die flache, schier endlos weite Landschaft des Seewinkels kommen, die zugleich das am tiefsten gelegene Gebiet Österreichs darstellt. Im Durchschnitt liegt der Seewinkel nur 120 Meter



Zwischen dem höchsten (Großglockner, 3.798 m) und dem ...

über dem Meeresspiegel. An unserem gegenwärtigen Standort, dem tiefst gemessenen Punkt Österreichs, beträgt die Seehöhe lediglich 114 Meter. Am 14. 08. 04 starteten der Apetloner Georg Reinprecht und sein Team eine Reise der besonderen Art: Mit dem Fahrrad ging es innerhalb von 24 Stunden vom Großglockner zum tiefst gelegenen Punkt Österreichs in Apetlon.





... tiefsten Punkt Österreichs liegen immerhin 3.674 Meter.

Warum Seewinkel nicht gleich Seewinkel ist

Der Begriff „Seewinkel“ kann zumindest österreichweit als bekannt vorausgesetzt werden. Welches Gebiet umfasst aber der Seewinkel ganz genau? Nun, darüber gingen und gehen die Meinungen von Geographen auseinander. In der Literatur und in diversen Kartenwerken findet man die verschiedensten Definitionen und Abgrenzungen für den Seewinkel. Dabei lassen sich grundsätzlich zwei verschiedene Deutungen für den Seewinkel herausinterpretieren:



Der Seewinkel – Heimat seltener Tierarten ...



... und bizarrer Landschaften.

Als Seewinkel im weiteren Sinn wird dabei das Gebiet zwischen dem Ostufer des Neusiedler Sees und der österreichisch-ungarischen Grenze angesehen. Sowohl Heideboden als auch Hanság (Waasen) werden in dieser Betrachtungsweise zum Seewinkel gezählt. Im Norden begrenzt die Parndorfer Platte den Seewinkel. Die Fläche des Seewinkels beträgt bei dieser Deutung etwa 450 km².

In den letzten Jahren gehen die burgenländischen Geographen aber immer mehr von dieser großzügigen Auslegung des Begriffs „Seewinkel“ ab und es beginnt sich eine Betrachtungsweise abzuzeichnen, die man als **Seewinkel im engeren Sinn** bezeichnen könnte: Bei dieser Interpretation zählen nur noch die Gemeinden Podersdorf am See, Illmitz, Apetlon und St. Andrä am Zicksee zum Seewinkel. Heideboden und Hanság sind bei dieser Abgrenzung nicht mehr Teil des Seewinkels. Vielmehr geht der Seewinkel im Nordosten und Osten in den Heideboden, im Südosten und Süden in den Hanság über. Bei dieser Auslegung beträgt die Fläche des Seewinkels nur noch rund 248 km².



Satellitenbild von Neusiedler See und Seewinkel. Bis heute gibt es keine eindeutige Abgrenzung für den Seewinkel.

Seewinkel ist also nicht gleich Seewinkel. Immerhin liegen zwischen den verschiedenen Betrachtungsweisen etwa 200 km². Tatsache ist, dass sich bis heute keine gemeinhin gültige und allgemein anerkannte Definition und Abgrenzung des Seewinkels etablieren konnte.



Blick vom Seewinkel auf den 2.076 Meter hohen Schneeberg. Das Ruster Hügelland im Vordergrund ragte bis vor 3 Mio. Jahren als Insel aus dem einstigen Mittelmeer.

Ein Blick zurück – die Entstehung des Seewinkels

Die Entstehung des Seewinkels hängt eng mit der alpidischen Gebirgsbildung und der damit in Verbindung stehenden Ausbreitung der tertiären Meere zusammen. Im mittleren Tertiär waren große Teile des Burgenlandes vom Meer bedeckt. Vor rund 16 Mio. Jahren waren Absenkungsvorgänge in den einzelnen Senkungsfeldern als Folge der Alpenhebung so weit fortgeschritten, dass eine Bucht des damaligen Mittelmeeres unser Gebiet erreichte. Über einen Zeitraum von etwa 13 Mio. Jahren war der Seewinkel vom Meer bedeckt, dessen Salzgehalt bis zu 3 % betrug. Teile des Leithagebirges und des Ruster Hügellandes ragten als Inseln in die Höhe, an deren Hängen mächtige Korallen- und Rotalgenriffe wuchsen. Der daraus entstandene Leithakalk birgt noch heute gut erhaltene Muschelschalen und Haiﬂischzähne. Besonders gut kann man sich im Steinbruch von St. Margarethen westlich des Neusiedler Sees auf Spurensuche nach der tertiären Vergangenheit machen.



Die 320 km² große und nur rund 1,5 m tiefe Wanne des Neusiedler Sees ist das Resultat tektonischer Absenkungen.

Im Pliozän, vor etwa 3 Mio. Jahren, verschwand das Meer wieder aus dem Seewinkel. Die vier jüngsten Eiszeiten der letzten 2 Mio. Jahre (Günz, Mündel, Riss, Würm) und die dazwischen liegenden Wärmeperioden drückten der Landschaft mit starken Klimaschwankungen ihren Stempel auf. Durch eiszeitliche Flüsse, die unser Gebiet durchströmten, sowie durch Windverfrachtung wurden Ablagerungen von Ton, Lehm, Schluff, Sand und Löss in den Seewinkel und seine Umgebung gebracht.

Große Bedeutung für den Seewinkel hat die Würm-Eiszeit, die vor etwa 70.000 Jahren begann und vor rund 10.000 Jahren endete. In dieser Periode änderte die Donau mehrmals ihren Lauf und lagerte massenweise Schotter im Gebiet des heutigen Seewinkels ab. Als Folge tektonischer Absenkungsvorgänge entstand gegen Ende dieser Kälteperiode vor ca. 13.000 Jahren der Neusiedler See.



Erst durch menschliches Wirken entstand jene weite und offene Landschaft, wie wir sie heute im Seewinkel vorfinden.

Die landschaftsgestaltende Wirkung des Menschen im Seewinkel

Im Holozän, der geologischen Jetztzeit, die vor etwa 10.000 Jahren begann, fand die sogenannte neolithische (jungsteinzeitliche) Revolution statt. Der Mensch wurde sesshaft und begann, in die Landschaft einzugreifen und diese nachhaltig zu verändern.

Vor der Besiedlung durch neolithische Kulturen sah der Seewinkel völlig anders aus. Anstatt der weiten, offenen Landschaft, wie wir sie heute vorfinden, prägten großflächige Eichenwälder das Bild des Seewinkels. Lediglich extrem salzige oder trockene Stellen wiesen keinen Holzbewuchs auf.

Der steppenartige Charakter des Seewinkels, wie wir ihn heute kennen, ist das Resultat jahrtausende langer menschlicher Eingriffe. Zunächst wurden die Wälder gerodet und anschließend Sümpfe trockengelegt. Mit dem Einsetzen extensiver Viehzucht und Beweidung wurde langsam jene steppenartige Landschaft geschaffen, die über Jahrtausende unser Gebiet prägte und einen großen Artenreichtum – sowohl von Tieren als auch von Pflanzen – ermöglichte.





Um die Lange Lacke bei Apetlon befindet sich das einzige durchgehend beweidete Gebiet des Burgenlandes. Deutlich ist die Grenze zwischen intensiver und extensiver Bewirtschaftung zu erkennen.

Erst mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der damit einhergehenden Intensivierung der Landwirtschaft wurden große Teile der Hutweiden unwiderruflich zerstört. Die Lange Lacke bei Apetlon ist das einzige Gebiet im Seewinkel, welches bis heute durchgehend beweidet wurde. Bei einer Wanderung durch dieses ursprüngliche Gebiet bekommt man eine Ahnung davon, wie es früher fast im gesamten Seewinkel ausgesehen hat und wie wertvoll dieser Lebensraum, der durch nachhaltige menschliche Tätigkeit entstand, für Tiere und Pflanzen ist.

Die Marktgemeinde Apetlon

Fläche: 82,21 km², Seehöhe: 121 m
Einwohner: 1.888 (Stand 2001)
Tourismusinformation: 02175/24043,
apetlon.tourism@aon.at,
www.apetlon.info

Eingebettet in die Pusztalandschaft des Seewinkels, umgeben von Wiesen, Wein­gärten und Lacken liegt die National­parkgemeinde Apetlon. Der 1318 erstmals urkundlich erwähnte Ort erlebte im Laufe seiner wechselhaften Geschichte viele Höhen und Tiefen. Während der Türkenkriege und durch Überschwemmungen des Neusiedler Sees wurde Apetlon mehrmals zerstört. Doch die Apetloner hielten ihrer Heimatgemeinde stets die Treue und bauten das Dorf immer wieder neu auf.



Das Wappen von Apetlon.



Apetlon aus der Vogelperspektive. Das große Gebäude neben der Kirche ist die Volksschule. Am linken hinteren Bildrand erkennt man den Friedhof.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann sich Apetlon zu einer der wichtigsten Tourismusgemeinden in der Region zu entwickeln. Für den Urlauber hat Apetlon auch einiges zu bieten. Die flache Pusztalandschaft lädt zu ausgedehnten Wanderungen, Radtouren und Reitausflügen ein. Zudem liegt der Ort in unmittelbarer Nähe zu den Nationalpark Bewahrungszonen Sandeck-Neudegg und Lange Lacke, deren einzigartige Tier- und Pflanzenwelt sehr gut zu Fuß, mit dem Fahrrad oder bei einer Kutschenfahrt erkundet werden kann. Besonders im Frühling kommen Ornithologen von ganz Europa hierher, um die vielen seltenen Vogelarten zu beobachten und fotografieren.



Das barocke Hufnagelhaus befindet sich im Ortszentrum von Apetlon. Es ist eines der letzten erhaltenen Häuser im typischen Seewinkel-Baustil.



Die Mariensäule wurde 1713 erbaut und befindet sich auf der Straße Richtung Frauenkirchen. Die Marienstatue stammt aus dem Jahr 1875.

Der Apetloner Badesee mit seinem kristallklaren Wasser und dem idyllischen Strandbereich ist ein Paradies für Schwimmer und bietet Erfrischung an heißen Sommertagen. Im Ort selbst kann man aus einer Vielfalt von Unterkünften wählen. In den Gasthöfen und Heurigenlokalen hat man die Möglichkeit, burgenländische und pannonische Spezialitäten sowie den hervorragenden Apetloner Wein zu verkosten.

Apetlon hat sich stets einem sanften, naturnahen Tourismus verschrieben. Nach unpersönlichen Bettenburgen wird man hier – so wie im gesamten Seewinkel – vergeblich suchen. Neben dem Tourismus spielt der Weinbau in Apetlon eine bedeutende Rolle. Hohe Luftfeuchtigkeit und zahlreiche Sonnentage lassen hervorragende Weine heranreifen, die weit über die Grenzen hinaus bekannt sind.

Mit der Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel im Jahr 1993 wurde Apetlon eine von sieben Nationalparkgemeinden. Auf dem Apetloner Hof befindet sich der Verwaltungssitz des Nationalparks.

Apetlon kann auch mit einem absoluten Superlativ aufwarten: mit einer Seehöhe von nur 114 Meter befindet sich der tiefste gemessene Punkt Österreichs auf Apetloner Gemeindegebiet.



Luftaufnahme vom Gebiet um den Apetloner Hof. Auf diesem ehemaligen Gutshof befindet sich seit 1993 der Verwaltungssitz des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

Die Weinbaugemeinde Apetlon

Die Gemeinde Apetlon liegt in einem klimatisch für den Weinbau hervorragend geeigneten Gebiet.

Das pannonische Klima und die Sandböden im Seewinkel begünstigen die Herstellung qualitativ hochwertiger Weine. Dazu spielt der nahe Neusiedler See als Feuchtigkeitsspender und Klimaregulator eine wichtige Rolle. Die Kombination von langen Sommern, sonnigen Herbsttagen und hoher, durch den See und die vielen Lacken verursachter, Luftfeuchtigkeit, ermöglicht die Gewinnung von süßen Beeren- und Trockenbeerenauslesen in größerem Ausmaß.



Orthofoto des Apetloner Hotters.

Die Weinbaurieden von Apetlon umfassen eine Fläche von insgesamt knapp 630 ha, wobei der Weißweinanteil ca. 55 % beträgt. Die Apetloner Weingartenböden liegen auf den Kiesen der 10 Meter mächtigen Niederterrasse des Seewinkels, die zum überwiegenden Teil von Sanden und Tonen bedeckt wird. Es finden sich aber auch kiesige Böden und salzige Zickstellen.



Weingarten in Apetlon – ein Blick von der Ried Rohrung in Richtung Dorf.



In den Apetloner Rieden sind Weißweinsorten (wie hier der Welschriesling) vorherrschend.

Die Ried Fuchsloch besteht aus kiesig heißen Böden mit kleinen Erhebungen. Der Hedwigshof, eine Riede südlich der beinahe schon verlandeten Götschlacke, ist überwiegend sandig mit einem Oberboden aus Schwarzerde und Kies. Das Kernstück dieser Ried wird Tiglat genannt, was sich vom hier vorkommenden Tegel ableitet. Die wichtigste Sorten dieser beiden Rieden sind Blauer Zweigelt, Cabernet Sauvignon, Chardonnay und Weißburgunder.

Mit seinen heißen, sandigen und schottrigen Böden gilt der Hollabern als einer der besten Apetloner Weingartengründe. Fast alle der in Apetlon ausgepflanzten Weinsorten sind hier zu finden.

Weniger gut geeignet für den Weinbau ist die Riede Martinshof oder Martenhof. Die Riede Neubruch hingegen bringt aufgrund ihrer Lage unmittelbar neben den Neubruchlacken und der Fuchslochlacke auch in schwachen Weinjahren ausgezeichnete Süßweine hervor. Die vorherrschenden Sorten auf kiesigem Untergrund mit Sand- und Schwarzerdeauflage sind Sämling und Bouvier.

Auf den Rieden Neusiedlerseeweg und Illmitzerweg wurde bereits im 19. Jahrhundert Wein geerntet. Die Hauptsorte hier ist der Welschriesling.

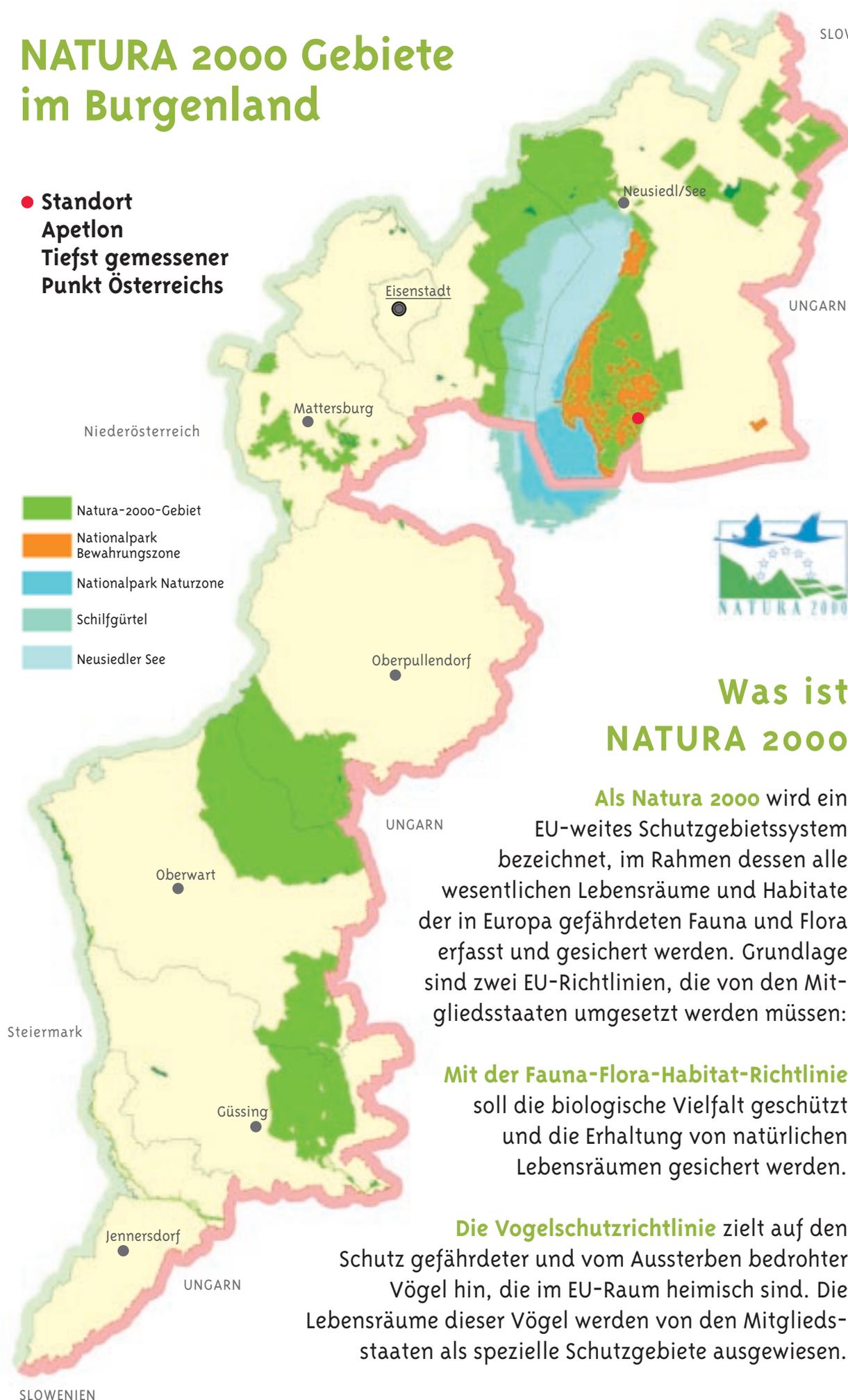
Die dem Neusiedler See am nächsten gelegene Riede, die Rohrung, weist tegeilige, sandige, lehmige und im unteren Bereich mehr kiesige Böden auf. Die Riede bringt Prädikatsweine in Spitzenqualitäten hervor, wobei die Sorten Welschriesling, Bouvier, Muskat Ottonel und Neuburger überwiegen.

Eine ähnliche Bodenbeschaffenheit wie die Ried Neusiedlerseeweg weist die Ried Vierteljoch auf, die um den Darscho (Warmsee) liegt. Hier werden Sorten wie Bouvier, Welschriesling, Traminer und Chardonnay kultiviert.

NATURA 2000 Gebiete im Burgenland

SLOWAKEI

● Standort
Apetlon
Tiefst gemessener
Punkt Österreichs



Was ist NATURA 2000

Als **Natura 2000** wird ein EU-weites Schutzgebietssystem bezeichnet, im Rahmen dessen alle wesentlichen Lebensräume und Habitate der in Europa gefährdeten Fauna und Flora erfasst und gesichert werden. Grundlage sind zwei EU-Richtlinien, die von den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden müssen:

Mit der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie soll die biologische Vielfalt geschützt und die Erhaltung von natürlichen Lebensräumen gesichert werden.

Die Vogelschutzrichtlinie zielt auf den Schutz gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Vögel hin, die im EU-Raum heimisch sind. Die Lebensräume dieser Vögel werden von den Mitgliedsstaaten als spezielle Schutzgebiete ausgewiesen.

Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, A-7000 Eisenstadt, Tel.: 0043(0)6648453048, Fax: 0043(0)2682702-190, alle Rechte vorbehalten, Vervielfältigung und Auszüge bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung des ÖNB. Karte: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt 5/III-Natur- und Umweltschutz. Grafik & Gestaltung: Baschnegger & Golub, A-1180 Wien. Text und Redaktion: Manfred Haider. Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, F. Haider, M. Haider, ÖWM, Nasa, Pixelquelle.de, R. Triebel

